

# **VORLESUNGSVERZEICHNIS**

mit frauen- und genderspezifischen  
Veranstaltungen an der Universität Potsdam



**Wintersemester 04/05**



# Einführung

Liebe Studierende der  
Universität Potsdam,

in euren Händen haltet ihr nun die 2. Ausgabe eines Vorlesungsverzeichnisses, mit einem Überblick zu frauen- und genderspezifischen Veranstaltungen an der Universität Potsdam sowie zusätzlichen Informationen aus Universität und der Stadt Potsdam, die uns in diesem Zusammenhang wichtig erschienen.

Die erste Ausgabe des letzten Wintersemesters wurde von einer autonomen Gruppe von Studentinnen an dieser Universität erarbeitet und publiziert. Dieses erscheint jetzt im Zuge des AStA-Referats für Geschlechterverhältnisse, welches seit Ende Juli an der Universität Potsdam besteht. Um dessen Ausgestaltung bemühen sich hauptsächlich zwei Referentinnen, die nach wie vor mit einigen Frauen der autonomen Studentinnengruppe zusammenarbeiten. Wir hoffen auch weiterhin mit möglichst vielen Menschen, die an dem Thema „Geschlechterverhältnisse“ interessiert sind, zu diskutieren und Ideen und Projekte zu entwickeln.

Inhaltlich haben wir uns an verschiedenen Gesichtspunkten orientiert, nach denen wir die Veranstaltungen herausgesucht haben:

- soziales/biologisches Geschlecht
- Forschung über einzelne Frauen (Wissenschaftlerinnen, Schriftstellerinnen, usw.)
- Analyse der Frauen- /Geschlechtersituation innerhalb bestimmter Kulturkreise und Epochen
- Queer-Forschung

Aus Titeln und Kommentaren der ausgewählten Veranstaltungen ist nicht immer 100%ig ersichtlich, ob die Vortragenden den Genderaspekt auch wirklich explizit behandeln.

Wir waren und sind der Auffassung, dass Forschung und Lehre an dieser Universität hauptsächlich durch männliche Biographien geprägt sind. Deshalb glauben wir nicht nur Studierende auf die Genderthematik aufmerksam machen zu können, sondern hoffen auch Lehrende zu animieren, ihr Angebot mit genannten Schwerpunkten zu bereichern.

Wir wünschen euch ein erfolgreiches Semester voller spannender Informationen und Diskussionen.

*Ever Referat  
für Geschlechterverhältnisse*

- feministische Theorie/ feministische Inhalte

# Inhaltsverzeichnis

Einführungstext.....	seite 03
Inhaltsverzeichnis.....	seite 04
Vorstellung des Referats für Geschlechterverhältnisse .....	seite 05 - 06
Angebot der Lehrveranstaltungen für das Wintersemester 2004/2005 an der Universität Potsdam.....	seite 07 - 22
Selbstdarstellung der Gleichstellungsbeauftragten der Universität Potsdam.....	seite 23 - 24
Sexuelle Belästigung und Gewalt an der Universität.....	seite 25 – 27
Literaturempfehlungen.....	seite 28
Kontakt- und Beratungsstellen.....	seite 29 - 30

# Gleich und SEXY?

## Vorstellung des Referats für Geschlechterverhältnisse

Nun gibt es also seit langem wieder ein Referat, das sich mit Frauen und Geschlechterverhältnissen beschäftigt. Aber ist denn das überhaupt noch nötig? Sind Frauen und Männer denn nicht mittlerweile gleichgestellt, haben gleiche Chancen und Rechte? Nun, formal natürlich schon...

Aber wenn mensch mal genauer hinsieht, wird er/sie ganz schnell bemerken, dass nicht mal an der angeblich aufgeklärten Hochschule ein wirkliches Gleichgewicht existiert. So gibt es an dieser Universität beispielsweise 57% weibliche Studierende, jedoch ist nur jede fünfte Professur von einer Frau besetzt. Sobald das Studium beendet ist und weitere Qualifikationen auf dem universitären Sektor möglich sind, sehen sich viele Frauen ganz klar einer Diskriminierung ausgesetzt, die sich in den letzten 30 Jahren kaum verändert hat. Und den Großteil der Verantwortung für diese Universität tragen nach wie vor Männer.

Seit Jahren gibt es ein fertiges Konzept zur Einrichtung eines Magisternebenfach für Frauen- und Geschlechterstudien. Doch ist es auf Grund von Personal- und Geldmangel nicht umsetzbar und schlummert stattdessen in den Schubladen. Und dies obwohl das Lehrangebot an dieser Universität (abgesehen von der Soziologie) den Bereich der Geschlechterforschung und ihren Erkenntnissen für alle Wissenschaftszweige gekonnt ignoriert.

Wirft mensch außerdem einen Blick darauf, auf welche Fächer die Wahl der Studentinnen hauptsächlich gefallen ist, so ist nicht zu übersehen, dass Stereotype über die Stellung und Aufgabe der Frau in unserer Gesellschaft dadurch nur noch weiter reproduziert und verstärkt werden.

Wir sind uns darüber bewusst, dass auch wir mit der Einteilung der Studierenden und Lehrenden in weiblich und männlich nur gängige Rollenmuster reproduzieren. Denn wir teilen die Menschheit damit nicht nur in Geschlechter auf, nein, wir beschränken die Anzahl der möglichen Geschlechter dabei auch auf zwei. Uns ist selbst nicht immer wohl dabei. Doch gerade weil Menschen in unserer gesellschaftlichen Realität noch immer einem der beiden Geschlechter zugeordnet werden bzw. sich selbst zuordnen, wollen wir auch darauf hinweisen, was es heißt in einem dieser Geschlechter zu leben.

Wir werden im kommenden Semester versuchen, die Vielfältigkeit der Thematik rund um das Feld der Geschlechterverhältnisse darzustellen. Es sollen dabei auch die Bereiche transgender, intersex, queer und Migration und Geschlecht berücksichtigt werden.

Die Schwerpunkte werden auf dem Erreichen einer gewissen Öffentlichkeit an dieser Universität und dem breiten thematischen Arbeiten liegen. Im Rahmen der Montagskultur wird es themenspe-

zifische Vorträge, Filmreihen, Referate, Lesungen, FrauenKneipenAbende usw geben. Wir wollen dabei ein möglichst breites Betätigungsfeld aufmachen und Raum für Diskussion bieten.

Darüber hinaus stehen wir aber auch mit der Gleichstellungsbeauftragten und dem Lehrstuhl für Frauenforschung in Kontakt und uns wird die Frauenpolitik der Universitäten auf Bundesebene beschäftigen.

Schlussendlich soll die Einrichtung eines FrauenNachTaxis endlich realisiert werden, sodass auf Parties vielleicht bald ein kostenloser Fahrservice von Frauen

für Frauen zur Verfügung steht.

Zu Guterletzt möchten wir noch auf unsere regelmäßigen Treffen zum Referat hinweisen. Wir treffen uns in allen geraden Wochen mittwochs um 18.00 Uhr im Mada (Lindenstr. 47) und planen mit allen Interessierten das weitere Vorgehen. Falls also auch du Lust hast, die inhaltliche Arbeit dieses Referats mitzugestalten, komm doch einfach vorbei! Weitere Informationen erhaltet ihr auch auf der asta-homepage.

Sindy und Kristin

# **Angebot der Lehrveranstaltungen für das Wintersemester 2003/2004 an der Universität Potsdam**

## **Juristische Fakultät**

Hier gibt es leider keine einzige Veranstaltung, die es Wert ist, in diesem Vorlesungsverzeichnis ihren Platz zu finden.

## **Philosophische Fakultät**

### **Philosophie**

**Kai Haucke**

#### **Abtreibung**

**HS Mo 09.15-10.45 11.10. 1.11.2.22**

Die Diskussionen um die moralische Vertretbarkeit von Schwangerschaftsabbrüchen haben mit der Neufassung des § 218 einen vorläufigen Abschluss gefunden. Der dort rechtlich fixierte Kompromiss wird weitgehend von allen Parteien anerkannt, so dass es gegenwärtig keinen politischen Willen gibt, dieses Thema neu zu verhandeln. Dennoch hat die Abtreibungsfrage im Zusammenhang mit den Fortschritten der Biomedizin (Stammzelldebatte) wieder an Aktualität gewonnen. Wieso sollte man Embryonen in vitro rechtlich stark schützen, wenn vorgeburtliches Leben in vivo hingegen getötet werden darf? Gibt es Gründe für eine solche Ungleichbehandlung, handelt es sich gar um zwei unvergleichliche Fälle? Oder ist eine solche Praxis inkonsistent und daher rechtlich fragwürdig und sogar Ausdruck einer Doppelmoral? Oder muss man den Schutz vorgeburtlichen Lebens einheitlich sehen, so dass ein Plädoyer für einen strikten Schutz von Embryonen zugleich nach einer Revision unserer Abtreibungspraxis verlangt. Das Seminar versteht sich 21 als eine Einführung in das Gebiet Angewandter Ethik anhand eines konkreten Themas.

# Germanistik

## Abteilung Literaturwissenschaft Grund- und Hauptstudium/Erweiterungsmodule

Ute von Bloh

### **Minnesang: Liebesbehen und Geschlechterbeziehungen im hohen Mittelalter**

V Mi 13.15-14.45 2.10.26

Der höfische Minnesang entwirft ein paradoxes Modell idealer Minne: Obgleich sich ein durchaus erotisches Begehren artikuliert, ist die Erfüllung unmöglich, weil sie die Idealität des Liebesbegehrens zerstören würde. Die Vorlesung soll in den Minnesang des hohen Mittelalters und seine Gattungssystematik einführen. Auf der Basis eines Überblicks über Entstehung und Entwicklung des Minnesangs wird die Poetik des Minnesangs zu behandeln sein, was sich mit Fragen nach den unterschiedlichen Modellen der Geschlechterbeziehung, nach Konzepten der Werbung, Sprecherinstanzen, Aussagesituationen, den sozialen und kulturellen Voraussetzungen sowie nach dem ‚Aufführungscharakter‘ (soweit sich etwas zu der in musikalischer Form vorgetragenen Lyrik sagen lässt) verbindet.

Scheinvoraussetzung ist die regelmäßige Teilnahme. Zu erwerben ist mit Blick auf die Modularisierung 1 LP.

Silke Winst

### **Gattungsspezifische Entwürfe von Männlichkeit und Weiblichkeit in mittelalterlicher Literatur**

GK Mi 09.15-10.45 Uhr, 2.14.5.06

Vorstellungen von ‚Männlichkeit‘ und ‚Weiblichkeit‘ sind keine unveränderlichen Konstanten, stattdessen ist von historisch je spezifischen Konzeptionen auszugehen, die stets in bestimmten soziokulturellen Kontexten verankert sind. Die mittelalterliche Literatur bietet eine Vielzahl von divergierenden Konstellationen, in denen ‚männliche‘ und ‚weibliche‘ Identitätszuweisungen, Verhaltensnormen und Handlungsspielräume verhandelt werden und die das Geschlechterverhältnis auf unterschiedliche Weise entwerfen.

Dieser Grundkurs B verbindet eine gender-theoretische Perspektive mit gattungstheoretischen Positionen und erprobt diese methodische Grundlage hinsichtlich ihrer Anwendbarkeit auf mittelalterliche Texte aus verschiedenen Gattungen wie der Heldenepik, dem höfischen Roman, der Heiligenlegende oder den Mären.

Die Leistungsanforderungen für den Erwerb eines Scheins sind neben regelmäßiger Teilnahme und aktiver Mitarbeit die Übernahme eines Referats sowie eine schriftliche Hausarbeit auf der Grundlage dieses Referats.

Die Texte werden zu Beginn des Semesters in einem Reader bereitgestellt.



Margrid Bircken

**Christa Wolf: Tradierungsprozesse in ihrem Werk**

**GK Fr 13.15-14.45 Uhr, 2.10.0.26**

Im Vordergrund des Seminars steht Christa Wolfs essayistisches Werk, in dem sie sich mit ihren „Vorläufern“ auseinandersetzt. Es geht um Tradierungsprozesse und die gesellschaftlichen wie werkgeschichtlichen Implikationen dieser Bezugnahmen auf so unterschiedliche Autoren wie Büchner, Becher, Bachmann sowie Kleist, Bettina v. Arnim, Günderrode. Werkgeschichtlich geht es um die Phase von „Nachdenken über Christa T.“ bis „Kein Ort. Nirgends.“. Dabei werden auch die literatur- und kulturpolitischen Ereignisse von der Mitte der 60er Jahre bis Ende der 70er in der DDR reflektiert. Teilnahmevoraussetzungen: Kenntnis von „Nachdenken über Christa T.“/ wird in Klausur überprüft.

Leistungsschein: Schriftliche Hausarbeit

Literatur: Christa Wolf, Fortgesetzter Versuch. RUB 1979

Elke Lösel

**Sophie Mereau-Brentano**

**HS Di 11.15-12.45 Uhr, 2.14.122**

Die Werke Sophie Mereau-Brentanos spiegeln wesentlich die produktive Spannung zwischen romantischen und klassischen Kunstkonzepten um 1800 wider. Zudem meldet sie sich, nicht nur in der von ihr herausgegebenen Zeitschrift, mit theoretischen Schriften und literarischen Texten in den Theoriedebatten der Zeit zu Wort, besonders betrifft dies die Entwicklung des Romans als Bildungsroman. Im Seminar werden deshalb folgende Schwerpunkte im Zentrum der Analyse und Debatte stehen: Poetologische Standortbestimmung im Spannungsfeld von Klassik und Romantik (F. Schlegel, F. Schiller, J. W. v. Goethe – besonders „Wilhelm Meister“)

Zur Funktion von Kunst; Professionalität, Autonomie und Dilettantismus

Gattungsverständnis: Brief, Briefroman, Tagebuch sowie Erzählformen (Im Zentrum der Interpretation werden die Romane der Mereau-Brentano stehen.)

Voraussetzung: Kenntnis der Romane

Anmeldung für das Hauptseminar über das Internet ([loesel@rz.uni-potsdam.de](mailto:loesel@rz.uni-potsdam.de)) bitte bis zum 7. Oktober 2004.

Literatur:

Sophie Mereau-Brentano: Liebe und allenthalben Liebe. Werke und autobiographische Schriften in drei Bänden. München 1996.

## Anglistik/Amerikanistik

Frau Dr. A. B. Christa Schwarz

**The women of the harlem renaissance (1, 3)**

**Di 19.15-20.45 Uhr, 02.14.3.02**

In this course we will take a closer look at the role women played in the African Ame-

rican cultural movement of the 1920s known as the Harlem Renaissance. We will start off by exploring images of African American women – white Americans' images and stereotypes of black women but also the view of black women within the African American community of Harlem. Another question we will address in this context is how the male artists and writers of the Harlem Renaissance contributed to or undermined these images. The main section of the course will deal with the female writers, artists and singers of the Harlem Renaissance. We will uncover the female networks of the Renaissance movement and look at the works of such different and fascinating writers as Nella Larsen, Zora Neale Hurston and Jessie Fauset and explore the world of the empresses of the blues and such famous entertainers as Florence Mills and Josephine Baker. A reading list and a reader will be available four weeks before the start of the semester.

## Slavistik

Dr. Angela Huber

**Zeitgenössische Prosa russischer Autorinnen:**

**Ljudmila Petruševskaja, Tat'jana**

**Tolstaja, Ljudmila Ullickaja (1)**

Mo 11.15-12.45, 2.14.2016

Im Mittelpunkt steht die Prosa dieser russischen Erzählerinnen der Gegenwart, die zu den bekanntesten im heutigen Russland zählen. Gelegentlich mit Èechov verglichen, zeichnen sie in ihren Erzählungen und Romanen Porträts ganz "normaler", unauffälliger Menschen. Häufig stehen Frauen im Mittelpunkt der Werke. Das Seminar gibt anhand ausgewählter Texte einen Einblick in ihr Schaffen.

Literatur: Wird rechtzeitig zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

## AVL

Prof. Dr. Gertrud Lehnert

**Feministische Literaturwissenschaft, Gender Studies, Queer Theory**

**– Einführung in Begriffe und Konzepte (2)**

S Mi 11.00 – 13.00 Uhr, 2.05.10

Geeignet für AVL, Germanistik, Anglistik, Romanistik

Über die Konzepte und Praktiken der im Titel genannten Begriffe herrscht oft Unklarheit, oder sie werden als überflüssige und überholte Konzepte abgetan. Dabei handelt es sich um Analysekatoren, die die modernen Kulturwissenschaften der letzten 30 Jahre in hohem Maße geprägt haben. In diesem Proseminar soll die Geschichte der feministischen und der Gender-Theorie erarbeitet und diskutiert werden, wie leistungsfähig die Konzepte sind.

Zur Einführung:

Hadumond Bußmann/Ina Schabert (Hg.): Genus. Zur Geschlechterdifferenz in den Kulturwissenschaften. Stuttgart 1995

Eine Kopiervorlage mit einschlägigen Aufsätzen wird zu Beginn des Semesters vorliegen.

**Karin Esders/Sabine Hark**

**Kontinuitäten und Kontroversen:  
Feministische Theoriegeschichte(n) (2,4)**

**S Mi 16.00-18.00 Uhr, Griebnitzsee**

Inhalt: Die Geschichte feministischer Theorie ist eine Geschichte transdisziplinärer Kontinuitäten und Kontroversen. In intensiver Lektüre von Originaltexten wollen wir diese Geschichte/n im Lektürekurs rekonstruieren. Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende aus dem Grundstudium, die sich einen ersten fächerübergreifenden Überblick der Theorie in der Frauen- und Geschlechterforschung bzw. den Gender Studies erarbeiten wollen. Es werden Texte aus der Soziologie, den Kultur-, Literatur- und Medienwissenschaften herangezogen und unterschiedliche theoretische Ansätze behandelt. Durch intensive Lektüren und konzentrierte Textdiskussion können sich die Studierenden darüber hinaus in das wissenschaftliche Lesen einüben.

**Katrin Esders, Sabine Hark**

**Kontinuitäten und Kontroversen:  
Feministische Theoriegeschichte(n) (2)**

**S Mi 16.00-18.00 Uhr, Griebnitzsee**

**Elke Liebs**

**Theaterfrauen (exper. Drama, 20./21. Jh.) (3)**

**Blockseminar (siehe Aushang)**

**Svenja Derichs**

**Gibt es den weiblichen Kriminalroman?**

**S Mo 13.15–14.45 Uhr, 2.05.1.11**

In dem Seminar soll über den Stellenwert und die Funktion von - zumeist als serial fiction erscheinenden - Frauenkriminalromanen als Teil einer popular culture verhandelt werden. Der »Frauenkrimi« stellt spätestens seit Mitte der achtziger Jahre ein literarisches und kulturelles Phänomen dar, das zum einen scheinbar einer weiblichen Schreibtradition folgt, gleichzeitig jedoch in eine männliche Domäne eindringt und – gemessen an der Popularität – in einer »Selbstermächtigungsgeste« teilweise über diese dominiert. Die Frage nach der Beschaffenheit und den Grenzen einer solchen »weiblichen« Gattung wird ebenso eine Rolle spielen wie die Diskussion um den Stellenwert des Kriminalromans als »Trivilliteratur« und die wissenschaftliche Verortung populärkultureller Phänomene. Über eine intensive Beschäftigung mit zahlreichen literarischen Beispielen vom Golden Age zu feministischen Aufbrüchen, »dyke dicks« und dem Mainstream-Frauenkrimi können Parallelen zur Entwicklung von differenzfeministischen und queeren Theorien gezogen werden, die im Zuge des linguistic turn den Kulturfeminismus weitge-

hend abgelöst haben.

Insofern stehen die Thematisierung von »weiblicher Erfahrung« im Krimi und das Verhältnis von Gender und Genre zur Diskussion; damit stellt das Seminar den Anspruch, sich einem literaturwissenschaftlich marginalisierten Thema auf interdisziplinärer Ebene zu nähern.

Die Teilnahme setzt die Bereitschaft zur intensiven Lektüre voraus. Es wird darum gebeten, die Primärliteratur bis zum Semesterbeginn gelesen zu haben, eine entsprechende Liste wird rechtzeitig öffentlich gemacht.

Auswahl der Sekundärliteratur:

Dietze, Gabriele: *Hardboiled Woman: Geschlechterkrieg im amerikanischen Kriminalroman*, Hamburg 1997; *Frauen auf der Spur. Kriminalautorinnen aus Deutschland, Großbritannien und den USA*, Hg. Birkle, Matter-Seibel, Plummer, Tübingen 2001; Walton, Priscilla, Jones, Manina: *Detective Agency. Women Rewriting the Hard-Boiled Tradition*, Berkeley, Los Angeles, London 1999

## Geschichte

### Alte Welt/Alte Geschichte

**Christiane Kunst**

#### **Die römische Familie**

**HS Mi. 11.00–13.00 Uhr 1.12.014**

Das Seminar wird sich mit der Familie als einer sozialen Grundeinheit der römischen Gesellschaft befassen. Während die politische Bedeutung der Familie schon längere Zeit Gegenstand der Forschung ist, soll das Seminar verstärkt neuere Forschungsansätze berücksichtigen, die sich auf die Sozialstruktur der Familie, Aktivitäten und Rollen ihrer Mitglieder und deren häufig unterschiedliche Erwartungen konzentrieren. Mögliche Veränderungen in den Familienbeziehungen von der Republik in die Kaiserzeit sowie die Wechselbeziehungen von Staat und Familie sollen ebenso diskutiert werden wie die Dichotomie von soziopolitischen Idealvorstellungen und der antiken Lebensrealität.

Anforderungen: aktive Mitarbeit, ggf. Thesenpapiere, Hausarbeit

Einf. Literatur: Dixon, S.: *The Roman Family*. Baltimore 1992. – Marquardt, J.: *Das Privatleben der Römer*. 2 Bde. Leipzig 1886 (Neudr. Darmst. 1989). – Burguières, A./Klapisch-Zuber, C./Ségalen, M./Zonabend, F. (Hrsg.): *Histoire de la famille I* Paris 1986 (dt.: *Geschichte der Familie I*, Frankfurt/M. 1996). – Gardner, J. F.: *Family and Familia in Roman Law and Life*, Oxford 1998. – Rawson, B./Weaver, P. (Hrsg.): *The Roman Family in Italy. Status, Sentiment, Space*. Oxford 1997. – Rawson, B. (Hrsg.): *Marriage, Divorce, and Children in Ancient Rome*. Oxford 1991 – Rawson, B. (Hrsg.): *The Family in Ancient Rome. New Perspectives*. London/Sydney 1986.

## Frühe Neuzeit (16. – 18. Jahrhundert)

Joachim Eibach

### **Ehe, Haushalt und Familie in der Frühen Neuzeit**

V/K Mo. 17.00–19.00 Uhr 1.11.0.09

Thema der Vorlesung ist die Geschichte einer zentralen soziokulturellen Institution Alteuropas: das „Haus“ bzw. die Familie. Durch die Reformation wurden Ehe und Familie zur „ersten Ordnung Gottes“ in dieser Welt aufgewertet. Die Ehe war zwar formell kein Sakrament mehr wie im Mittelalter, galt aber nichtsdestotrotz als „rein“ und „heilig“. Um Integration und gesellschaftlichen Status zu erlangen, mussten die Akteure in der Frühen Neuzeit heiraten. Heirat und Eheführung oblagen der sozialen Kontrolle von Obrigkeit, Zünften und Dorfgemeinschaft. In den vergangenen ca. drei Jahrzehnten hat die Familiengeschichte unser Verständnis von der Frühen Neuzeit nachhaltig erweitert. Ausgangspunkt der Vorlesung ist die Diskussion um Otto Brunners Forschungskonzept des „ganzen Hauses“. Unter anderem werden folgende weitere Themen behandelt: Ehe- und Familienrecht, Eheanbahnung und Hochzeitsfest, Ehegerichtsbarkeit, das Haus als kommunikativer Raum, das häusliche Gesinde, Bau- und Wohnkultur. Einf. Literatur: Burguière, André u.a. (Hrsg.): Geschichte der Familie. Bd. 3: Neuzeit. Frankfurt/M./New York 1997. – Ehmer, Joseph u.a. (Hrsg.): Historische Familienforschung. Frankfurt/M./New York 1997.

Vinzenz Czech

### **Liselotte von der Pfalz. „Madame“ am Hof des Sonnenkönigs**

PS Fr. 11.00–13.00 Uhr 1.11.1.22

1671 heiratete Liselotte von der Pfalz (1652–1722), Tochter des pfälzischen Kurfürsten und Enkelin des „Winterkönigs“, Herzog Philipp von Orleans, den Bruder von König Ludwig XIV. von Frankreich. Jahrzehnte verbrachte die ungemein gebildete und herzliche Liselotte am französischen Hof, der damals seine Glanzzeit erlebte. In ihren fast 60.000 Briefen hat sie ein unvergleichliches Bild ihrer Zeit hinterlassen. Sie war eine aufmerksame, geistreiche Beobachterin, die die Politik ihres Schwagers kritisch betrachtete, vor allem, als es um die Verwüstung der Pfalz, ihrer Heimat, ging. In ihren Briefen beschreibt sie das Leben am Hof des Sonnenkönigs, berichtet freimütig, spöttisch, manchmal derb, aber immer amüsant über Intrigen, Ränkespiele, politische Krisen, rauschende Feste und das turbulente Liebesleben bei Hof. Anhand der edierten Briefe Liselottes führt das Proseminar in Arbeitsweise, Hilfsmittel und grundlegende Methoden der Erforschung frühneuzeitlicher Geschichte ein. Der Erwerb und die vorherige Lektüre des Buches von Dirk Van der Cruysse wird nachdrücklich empfohlen.

Anforderungen: Referat, Hausarbeit

Einf. Literatur: Cruysse, Dirk van der: „Madame sein ist ein ellendes Handwerck“.

Liselotte von der Pfalz – eine deutsche Prinzessin am Hof des Sonnenkönigs, München 1995. – Liselotte von der Pfalz. Briefe, Langewiesche-Bandt München 1958 (mehrere Auflagen). – Liselotte von der Pfalz. Madame am Hof des Sonnenkönigs, Ausstellungs-

## Moderne Geschichte/ Zeitgeschichte

Dagmar Reese

### **Georg Simmels Geschlechtertheorie im „Fin de siècle-Berlin“**

PS Do. 11.00–13.00 Uhr MMZ5 14.10.04

Das Proseminar verfolgt die Judenschutzpolitik der Herrscher und die Entwicklung des „Judenrechts“ im Heiligen Römischen Reich vom beginnenden 12. bis zum 17. Jahrhundert. Dabei werden nicht nur die rechtlichen Vorstellungen und Institutionen, mit denen die Herrscher die Stellung der Juden in der christlichen Gesellschaft zu regeln suchten, analysiert, sondern es wird auch untersucht, auf welchen theologischen Voraussetzungen diese Regelungen beruhten, inwiefern sie sich in dem betrachteten Zeitraum unter dem Einfluß allgemeiner politischer und rechtlicher Veränderungen wandelten und wie sich die soziale Situation der Juden im Reich unter den jeweiligen rechtlichen Rahmenbedingungen gestaltete.

Anforderungen: Das Seminar wird quellenorientiert arbeiten. Lateinische Sprachkenntnisse sind daher für die Teilnahme sehr erwünscht.

Einf. Literatur: Toch, Michael: Die Juden im mittelalterlichen Reich (= Oldenbourg Enzyklopädie deutscher Geschichte, Bd. 44). München 1998. –Battenberg, Friedrich: Das Europäische Zeitalter der Juden. 2 Bde. Darmstadt 1990.

## Romanistik

### Literaturwissenschaft

Helene Harth

### **Der weibliche Diskurs in der italienischen Gegenwartsliteratur (Modul GL3 / FL 3)**

V Mo 11.00 - 13.00 2.14.0.21 11.10.

<http://www.stud.uni-potsdam.de/~fsrroman/kvv.htm>

Brigitte Sändig

### **Das filmische und das literarische Werk von Marguerite Duras für Studierende der Romanistik und der Medienwissenschaften**

Di 15.00-17.00 Uhr, 2.N.N.

Die Lehrveranstaltung, obwohl als in sich geschlossene Einheit konzipiert, kann auch auf eine Werkschau der Filme von Marguerite Duras vorbereiten, die das Potsdamer Filmuseum im Frühjahr 2004 veranstalten wird. Durch Werke von M. Duras', die als geschriebener Text und als Film herausgekommen sind, als auch anhand von selbständigen literarischen bzw. filmischen Arbeiten wollen wir den Zusammenhang der künstlerischen Absichten und Mittel im umfangreichen Werk der Autorin/Filmemacherin

nachgehen. Die Besonderheit des Seminars besteht darin, dass die Teilnehmer in zwei Projektgruppen unter der Leitung von Dipl.-Kulturarbeiter U. Fröhlich an die Praxis der Vorbereitung kultureller Veranstaltungen herangeführt werden.

Literatur: Lars Henrik Gass, Das ortlose Kino. Über Marguerite Duras, Bochum 2001  
Laure Adler, Marguerite Duras, Paris 1998

## Französisch

Isabella von Treskow

### **Frau, Mann und Mensch im Zeitalter der Aufklärung**

**Di 11.00-13.00 Uhr, 2.N.N.**

Die Aufklärung gilt allgemein als die Epoche, in der die Grundsteine für heute noch gültige Ideen gelegt wurden, etwa die der Vernunft, der Freiheit, der Gleichberechtigung, der Toleranz. Anhand von literarischen wie pragmatischen Texten, u.a. Abbé Prévots „Manon Lescaut“, Lexikonartikeln, auch Denis Diderots „Sur les femmes“, wollen wir Zugang zum Denken der Zeit über Frau, Mann und Mensch (homme/Homme) finden. Wir wollen die Veränderungen von der Frühaufklärung bis zur Französischen Revolution beobachten und auch die dunklen Seiten der „Lumières“ zur Kenntnis nehmen. Dabei sollen die Texte im Sinne einer kulturhistorisch inspirierten Literaturwissenschaft mit besonderer Rücksicht auf die geschichtlichen Ereignisse vom Ende des 17. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts gelesen werden.

Schein: regelmäßige Teilnahme, Referat, Hausarbeit

Literatur:

Erich Köhler, Vorlesungen zur Geschichte der Französischen Literatur. Die Bände: Frühaufklärung, Aufklärung I, Aufklärung II. 1983/84.

Werner Schneiders, Das Zeitalter der Aufklärung. 1997.

## Italienisch

Susanne Thiemann

### **„Denn die Seelen sind nicht Mann noch Weib“: ‚Feminismus‘ im Siglo de Oro am Beispiel der Novellen der María de Zayas y Sotomayor**

**Mi 09.00-11.00 Uhr, 2.14.5.02**

„Gute Mädchen kommen in den Himmel, böse kommen überall hin“. Diesem Motto scheinen sämtliche Frauenfiguren der beiden Novellensammlungen *Novelas amorosas y ejemplares* (1637) und *Desengaños amorosos* (1648) der berühmtesten Schriftstellerin, Dichterin und Theaterautorin der siglos de oro María de Zayas y Sotomayor (1590?-1661?/1669) zu huldigen. Die Literaturkritik ist sich nicht einig, ob sie diese an Cervantes *Novelas ejemplares* anknüpfenden Liebesnovellen als ‚feministisch‘ oder als ‚konservativ‘ deuten soll: Anlaß für uns, über den Begriff ‚Feminismus‘ neu nachzudenken und ihn im Rahmen der von den Gender Studies entwickelten theoretischen Implikationen zu betrachten. Der zweite Fokus

wird in diesem Seminar auf der Erzähltechnik und dem Gattungszusammenhang der thematisch von Liebe und weiblichem Begehren im Widerstreit zu Ehrecht und Ehrenkodex geprägten Novellensammlungen liegen. Bedingungen für den Erwerb eines Proseminarscheins sind neben der regelmäßigen Teilnahme und aktiver Mitarbeit die Übernahme eines mündlichen Referats und das Anfertigen einer schriftlichen Hausarbeit. Bitte nutzen Sie die vorlesungsfreie Zeit zur Lektüre der Novellen!

Schein: Proseminarschein/Beleg Spanische Literaturwissenschaft.

Literatur:

Zayas y Sotomayor, María de: *Novelas amorosas y ejemplares*. Edición de Julián Olivares. Madrid: Cátedra 2000.

## Medienwissenschaft Nebenfach

### Geschichte der Medien

Karin Eders/Corinna Genschel

**Umkämpfte Anordnungen. Zur Geschichte und Theorie des Verhältnisses von „öffentlich“ und „privat“ in der Frauen- und Geschlechterforschung**

S Mi 16.00-18.00 4.17.2.02 13.10.

Karin Eders

**Gender Games - Spiele als Praxen der Geschlechterklassifikation  
Vergeschlechtlichungsprozesse in soziologischer und transdisziplinärer  
Perspektive**

HS Di 16.00-18.00 4.17.2.04 12.10.

### Jüdische Studien

Schulte

**Hannah Arendt: Texte zum Judentum**

PS Mi 15.00-17.00 Uhr 1.22.0.39 13.10.

Inhalt: Hannah Arendt hat selbst verschiedentlich angedeutet, dass eigentlich alle ihre politisch philosophischen Reflexionen aus ihrer Situation als Jüdin heraus gelesen werden können. Viele ihrer Texte machen jedoch das Jüdin-Sein und die moderne jüdische Geschichte auch direkt zum Thema. Die wichtigsten dieser Texte sollen Gegenstand dieses Proseminars sein und dort als Einführung in das Denken und Selbstverständnis Arendts interpretiert werden.

Anforderungen: Regelmäßige und aktive Teilnahme, umfangreiche Lektüre, Übernahme eines Protokolls oder Referats, schriftliche Hausarbeit bzw. 4-std. Klausur am Semesterende.

Literatur: Folgende Werke von Hannah Arendt sollen studiert werden:



Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft, Frankfurt/M. 1955; Rahel Varnhagen. Lebensgeschichte einer deutschen Jüdin aus der Romantik, München 1959; Eichmann in Jerusalem, München 1964; Die verborgene Tradition. Essays, Frankfurt/M. 1976.

**Reese**

### **Georg Simmels Geschlechtertheorien im „Fin de Siècle“-Berlin**

**PS Do 11.00-13.00 Uhr MMZ 14.10.**

Inhalt: Georg Simmel zählt zu den „Klassikern“ der Soziologie, die sich um die Jahrhundertwende 1900 mit seiner Unterstützung als wissenschaftliche Disziplin etablierte. In Simmels Schriften hat das Nachdenken über die gesellschaftliche Ungleichheit der Geschlechter einen prominenten Platz. Simmel reagiert damit auf seine biographische Situation – als getaufter und assimilierter Jude wurde er aufgrund seiner ethnischen Zugehörigkeit stigmatisiert – sein persönliches Umfeld – zu seinen Schülerinnen und engsten Freundinnen gehörten die ersten studierenden deutschen Frauen – und seine Zeit, in der die „Frauenfrage“ neben der sozialen Frage zu den wichtigsten zeitgenössischen Diskursen gehörte. Zugleich behauptet das Geschlechterverhältnis bei Simmel eine systematische theoretische Position.

Literatur: Georg Simmel, „Die Rolle des Geldes in den Beziehungen der Geschlechter. Fragment aus einer ‚Philosophie des Geldes‘“, in: Ders., Aufsätze und Abhandlungen, 1894-1900 [Georg Simmel Gesamtausgabe, Band 5], Frankfurt 1992, S. 246-265; Ingrid Gilcher-Holtey, „Modelle ‚moderner‘ Weiblichkeit. Diskussionen im akademischen Milieu Heidelbergs um 1900“, in: Lepsius, M. Rainer (Hg.) Bildungsbürgertum im 19. Jahrhundert, Teil III: Lebensführung und ständische Vergesellschaftung, Stuttgart 1992, S. 176-205.

## **Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät**

### **Politikwissenschaft**

#### **Teilgebiet Politikfeldforschung**

**Irene Dölling**

#### **S Gender Mainstreaming – Geschlechterpolitik mit Perspektive?**

**Di 10.00 – 12.00 Uhr Raum 3.01.114**

Nach Frauen- und Gleichstellungspolitik gilt gender-Mainstreaming (GM) als aktuelle Variante von Geschlechterpolitik. Was ist GM, welche konzeptionellen Überlegungen für die Umsetzung von GM in der Praxis von Organisationen gibt es? In welchem Verhältnis steht das Konzept des GM zu konzeptionellen Vorstellungen des aktuellen Gesellschaftsumbaus? Ist GM in diesem Kontext eine Form der Gleichstellungspolitik mit Perspektive? Welche praktischen Erfahrungen bei der Umsetzung von GM liegen vor? Für Studierende ab dem 4. Semester.

# Soziologie

## Modul Soziologie der Geschlechterverhältnisse Theorien und Methoden in der Frauen- und Geschlechterforschung

Sabine Hark

### **PS „Geschlecht“: Übungen in soziologischer Beschreibung (auch für 1. FS empfohlen)**

Di 16.00 – 18.00 Uhr Raum 3.01.114

„Alles was Menschen sind und tun, geht innerhalb der Gesellschaft, durch sie bestimmt und als Teil ihres Lebens vor sich. Es gebe also überhaupt keine Wissenschaft von menschlichen Dingen, die nicht Wissenschaft von der Gesellschaft sei.“ Soweit Georg Simmel. Geschlecht zählen wir gemeinhin nicht zu dem, was wir sind und tun, sondern haben. Dieses Seminar will dagegen an exemplarischen Gegenständen und Themenfeldern erkunden, was es heißt, dass Geschlecht eine soziologisch relevante Kategorie ist, dass die Geschlechterdifferenz nicht nur für die Teilung von Körpern, sondern auch für die Organisation von Räumen, Inszenierungsmitteln, Tätigkeiten, Psychostrukturen, Machtressourcen, Sprachgestalten, sozialen Positionen usw. verantwortlich ist. Dabei wird es vor allem darum gehen, sich in soziologischem Denken und Beschreiben zu üben.

Karin Esders/Corinna Genschel

### **PS Umkämpfte Anordnungen. Zur Geschichte und Theorie des Verhältnisses von „öffentlich“ und „privat“ in der Frauen- und Geschlechterforschung**

Di 16.00 – 18.00 Uhr Raum 4.17.202

Die kritische Auseinandersetzung mit dem Verhältnis von „Öffentlichkeit“ und „Privatheit“ spielt in der feministischen Theorie und Praxis eine zentrale Rolle, werden doch mit diesem Gegensatzpaar geschlechtsspezifische Arbeitsteilungen naturalisiert sowie thematische und personale Ausschlüsse legitimiert. Die feministische Dekonstruktion dieses Verhältnisses kritisiert ein Politikverständnis, das an der Trennung zweier vermeintlich klarer, vergeschlechtlichter Bereiche festhält. In dem Seminar werden wir uns aus medien- und politikwissenschaftlichen Perspektiven mit Theorien beschäftigen, die diese wirkmächtige Anordnung analysieren und anfechten. Zugleich werden wir uns aktuellen Entwicklungen zuwenden, die zu weitreichenden Veränderungen von „Privatheit und Öffentlichkeit“ führen. Die Bereitschaft zur Lektüre einzelner englischsprachiger Texte wird vorausgesetzt.

Für Studierende der Soziologie (HF, NF), Politikwissenschaft, Medienwissenschaft, europäische Medienwissenschaft

Stanislaw Paulus

**PS „Nichts ist identisch“ –**

**Geschlecht, kulturelle Differenz und Identität im Einwanderungsland**

Mi 18.00 – 20.00 Uhr Raum 3.01.261

Im Zusammenhang aktueller Debatten um Migration zeigt sich die Problematik der Bestimmungen und der Reichweite des Konzeptes „kultureller Identität“. Dieses Seminar bietet eine Einführung in feministische Perspektiven auf Identität, Differenz und Kultur. Dabei sind Auseinandersetzungen mit Ansätzen zu Patchwork - oder multipler Identität, Hybridität und die Dekonstruktion der Geschlechtsidentität zentral. Zudem wird der Frage nachgegangen, welche Rolle der Kategorie Geschlecht in Diskursen um kulturelle Differenz zukommt. Von den TeilnehmerInnen des Seminars wird eine Bereitschaft zum Lesen englischsprachiger Texte erwartet. (ab dem 3. Semester)

Einführende Literatur

- Anzaldúa, Gloria (1987): Borderlands/La Frontera. The New Mestiza. San Francisco
- Gutiérrez-Rodríguez, Encarnación (1999): Intellektuelle Migrantinnen – Subjektivität im Zeitalter der Globalisierung. Opladen
- Jagose, Annamaria (2001): Queer Theory: Eine Einführung. Berlin

**Vergeschlechtlichungsprozesse in soziologischer und transdisziplinärer Perspektive**

Irene Dölling

**PS Arbeit im 21. Jahrhundert –**

**Veränderungen und geschlechtsgebundene Implikationen**

Do 10.00 – 12.00 Uhr Raum 3.01.114

Gegenwärtig vollziehen sich Veränderungen in den Formen der Erwerbsarbeit, im Verhältnis von bezahlter und unbezahlter Arbeit, von „öffentlicher“ (Erwerbs-)Arbeit und „privater“ Hausarbeit, von industrieller Arbeit und Dienstleistungen usw. Im Seminar sollen solche Veränderungen auf der Grundlage nationaler wie internationaler Studien diskutiert und mit der Frage verknüpft werden, welche Implikationen diese Veränderungen für Geschlechterverhältnisse bzw. Geschlechterarrangements haben.

Susanne Völker

**PS Geschlechterverhältnisse heute - eine Bestandsaufnahme**

Di 14.00 – 16 00 Uhr Raum 4.17.203

Das Seminar führt in den Schwerpunkt „Soziologie der Geschlechterverhältnisse“ ein. Aus geschlechtersoziologischer Perspektive sollen erste, empirisch orientierte Einsichten in die institutionelle und sozialstrukturelle Verfasstheit der deutsch-deutschen Transformationsgesellschaft genommen werden. Dabei stehen insbesondere die drei Kerninstitutionen Arbeitsmarkt – Familie – Staat im Mittelpunkt. Anhand ihrer Analyse werden zentrale Charakteristika des Geschlechterverhältnisses moderner Gesellschaften in ihrer konkreten Ausformung herausgearbeitet. Zudem soll die symbolische Dimension der

Ordnungskategorie „Geschlecht“ anhand unterschiedlicher Geschlechterkonstruktionen (Frauen- und Männerbilder) beleuchtet werden.

## **Geschlechterpolitischer Intervention**

Irene Dölling

### **PS Gender Mainstreaming – Geschlechterpolitik mit Perspektive?**

**Di 10.00 – 12.00 Uhr Raum 3.01.114**

Nach Frauen- und Gleichstellungspolitik gilt gender-Mainstreaming (GM) als aktuelle Variante von Geschlechterpolitik. Was ist GM, welche konzeptionellen Überlegungen für die Umsetzung von GM in der Praxis von Organisationen gibt es? In welchem Verhältnis steht das Konzept des GM zu konzeptionellen Vorstellungen des aktuellen Gesellschaftsumbaus? Ist GM in diesem Kontext eine Form der Gleichstellungspolitik mit Perspektive? Welche praktischen Erfahrungen bei der Umsetzung von GM liegen vor? Für Studierende ab dem 4. Semester.

## **Modul Allgemeine Soziologie (Soziologische Theorie)**

Dagmar Reese

### **S Simmels Geschlechtertheorien im „Fin de Siècle“-Berlin**

**Do 11.00 – 13.00 Uhr Raum MMZ**

Georg Simmel zählt zu den „Klassikern“ der Soziologie, die sich um die Jahrhundertwende 1900 mit seiner Unterstützung als wissenschaftliche Disziplin etablierte. In Simmels Schriften hat das Nachdenken über die gesellschaftliche Ungleichheit der Geschlechter einen prominenten Platz. Simmel reagiert damit auf seine biographische Situation – als getaufter und assimilierter Jude wurde er aufgrund seiner ethnischen Zugehörigkeit stigmatisiert – sein persönliches Umfeld – zu seinen Schülerinnen und engsten Freundinnen gehörten die ersten studierenden deutschen Frauen – und seine Zeit, in der die „Frauenfrage“ neben der sozialen Frage zu den wichtigsten zeitgenössischen Diskursen gehörte. Zugleich behauptet das Geschlechterverhältnis bei Simmel eine systematische theoretische Position.

Lektürevorschläge:

- Georg Simmel, „Die Rolle des Geldes in den Beziehungen der Geschlechter. Fragment aus einer ‚Philosophie des Geldes‘“, in, Ders., Aufsätze und Abhandlungen, 1894-1900 [Georg Simmel Gesamtausgabe, Band 5], Frankfurt 1992, S. 246-265
- Ingrid Gilcher-Holtey, „Modelle ‚moderner‘ Weiblichkeit. Diskussionen im akademischen Milieu Heidelbergs um 1900“, in, Lepsius, M. Rainer (Hg.) Bildungsbürgertum im 19. Jahrhundert, Teil III: Lebensführung und ständische Vergesellschaftung, Stuttgart 1992, S. 176-205

## **Modul: Soziologie der Geschlechterverhältnisse**

### **Thematisches Feld: Theorien und Methoden in der Frauen- und Geschlechterforschung**

Sabine Hark

#### **S Kontinuitäten und Kontroversen: Feministische Theorie**

**Mi 16.00 – 18.00 Uhr Raum 3.01.261**

Feministische Theorie heute ist ein vielstimmiger und heterogener Diskurs, der die gesamte Bandbreite gegenwärtig in den Sozial- und Kulturwissenschaften zirkulierender Theorieangebote umfasst. Sie definiert sich dennoch über ein gemeinsames Interesse: die Produktion von Wissen zur Aufdeckung und Transformation von epistemischen und sozialen Geschlechterhierarchien und ist charakterisiert durch die ständige selbstkritische Reflexion des eigenen Denkens. Es ist dieser an Widersprüchen und Paradoxien geschulte Blick, der feministisches Denken im Kern ausmacht. In intensiver Theorie-Textarbeit werden in diesem Seminar aktuelle, aber auch klassische feministische Theorieangebote erarbeitet und diskutiert. Die Teilnahme setzt intensive Lesebereitschaft sowie die Grundstudiumskenntnisse der Soziologie der Geschlechterverhältnisse voraus.

Stanislaw Paulus

#### **S „Nichts ist identisch“ –**

#### **Geschlecht, kulturelle Differenz und Identität im Einwanderungsland**

**Mi 18.00 – 20.00 Uhr Raum 3.01.261**

Im Zusammenhang aktueller Debatten um Migration zeigt sich die Problematik der Bestimmungen und der Reichweite des Konzeptes „kultureller Identität“. Dieses Seminar bietet eine Einführung in feministische Perspektiven auf Identität, Differenz und Kultur. Dabei sind Auseinandersetzungen mit Ansätzen zu Patchwork - oder multipler Identität, Hybridität und die Dekonstruktion der Geschlechtsidentität zentral. Zudem wird der Frage nachgegangen, welche Rolle der Kategorie Geschlecht in Diskursen um kulturelle Differenz zukommt. Von den TeilnehmerInnen des Seminars wird eine Bereitschaft zum Lesen englischsprachiger Texte erwartet. (ab dem 3. Semester)

Einführende Literatur

- Anzaldúa, Gloria (1987): *Borderlands/La Frontera. The New Mestiza*. San Francisco 100
- Gutiérrez-Rodríguez, Encarnación (1999): *Intellektuelle Migrantinnen – Subjektivität im Zeitalter der Globalisierung*. Opladen
- Jagose, Annamaria (2001): *Queer Theory: Eine Einführung*. Berlin

## Vergeschlechtlichungsprozesse in soziologischer und transdisziplinärer Perspektive

Karin Esders

### **S Gender Games – Spiele als Praxen der Geschlechtsklassifikation**

Di 16.00 – 18.00 Uhr Raum 4.17.202

Spiele sind geschlechtlich kodiert: Jungenspiele/Mädchenspiele, Kriegsspiele/Puppenspiele. Sie sind Teil von hierarchischen Klassifizierungssystemen: lehrreiche, ehrenvolle Spiele werden dem nutzlosen, kindischen Zeitvertreib entgegengestellt. Spiele sind soziale Praxen: Die Spieler/innen erzeugen gleichermaßen eine Welt des Spiels und kulturell-symbolische Ordnungen. Anhand von theoretischen und empirischen, literarischen und filmischen Texten sowie von konkreten Spielen, insbesondere Computerspielen, werden wir Vergeschlechtlichungsprozesse in den Praxen sowohl des Spielens als auch der (wissenschaftlichen) Analyse und Bewertung von Spielen untersuchen.

Die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte wird vorausgesetzt

Zur Vorbereitung

- Pierre Bourdieu: „Die männliche Herrschaft.“ In: Irene Dölling/Beate Kraus (Hg.) Ein alltägliches Spiel. Geschlechterkonstruktion in der sozialen Praxis, FaM: Suhrkamp, 1997, S. 153-218

Für Studierende der Soziologie (HF, NF), Medienwissenschaft im Hauptstudium, für Studierende der europäischen Medienwissenschaft ab dem 5. Semester

## Geschlechterpolitische Intervention

Irene Dölling

### **S Gender Mainstreaming – Geschlechterpolitik mit Perspektive?**

Di 10.00 – 12.00 Uhr Raum 3.01.114

Nach Frauen- und Gleichstellungspolitik gilt gender-Mainstreaming (GM) als aktuelle Variante von Geschlechterpolitik. Was ist GM, welche konzeptionellen Überlegungen für die Umsetzung von GM in der Praxis von Organisationen gibt es? In welchem Verhältnis steht das Konzept des GM zu konzeptionellen Vorstellungen des aktuellen Gesellschaftsumbaus? Ist GM in diesem Kontext eine Form der Gleichstellungspolitik mit Perspektive? Welche praktischen Erfahrungen bei der Umsetzung von GM liegen vor? Für Studierende ab dem 4. Semester.

## Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Auch hier gibt es leider keinerlei Veranstaltungen, die in dieser Sammlung erwähnt werden sollten.

# Die Gleichstellungsbeauftragte

## Aufgaben der Gleichstellungsbeauftragten

Die Aufgabe der Gleichstellungsbeauftragten besteht darin, den strukturellen Benachteiligungen von Frauen entgegenzuwirken und die individuelle Situation von Frauen an der Universität zu verbessern.

Die Gleichstellungsbeauftragte berät die Universitätsleitung bei der Erfüllung des Gleichstellungsauftrages. Gegenwärtig geht es an der Universität Potsdam insbesondere darum, bei der leistungsorientierten Mittelverteilung und bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses frauenrelevante Aspekte zu berücksichtigen.

Unterstützt wird die Gleichstellungsbeauftragte in ihrer Tätigkeit durch den Gleichstellungsrat und die Kommission für Gleichstellung und Frauenförderung (GFK).

Die Aufgaben der Gleichstellungsbeauftragten umfassen u.a.:

- Teilnahme an den Sitzungen der Hochschulgremien
- Mitwirkung an Berufungs- und Stellenbesetzungsverfahren
- Erarbeitung und Fortschreibung von Frauenförderrichtlinien
- Beratung von Frauen
- Beratung für studierende Eltern
- Beratung und Unterstützung bei sexueller Belästigung

## Mehr Infos unter :

<http://www.uni-potsdam.de/u/gleichstellung/kontakt.htm>

Im Büro der Gleichstellungsbeauftragten finden Sie eine Sammlung von Zeitschriften und Dokumentationen, sowie interessante feministische Literatur. Interessentinnen können sich gern nach Anmeldung Materialien ausleihen.

Sie haben direkt Zugriff zu:

- Informationen für Studierende mit Kind(ern)
- Relevante Gesetze
- Rechtshandbuch für Wissenschaft und Forschung
- Dokumentationen der Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen (BuKoF)
- Veröffentlichungen des Kompetenzzentrums für Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS)

## Das Team im Büro der Gleichstellungsbeauftragten

heißt interessierte Studentinnen herzlich willkommen und wirbt um aktives Engagement von Studentinnen für die hochschulpolitische Arbeit insbesondere in den akademischen Gremien, in denen Frauen in der Minderheit sind.

**Gleichstellungsbeauftragte  
der Universität Potsdam**

Monika Stein  
*mostein@rz.uni-potsdam.de*

Stellvertreterin:

Sabine Merkel  
*smerkel@rz.uni-potsdam.de*

Mitarbeiterin der  
Gleichstellungsbeauftragten  
Barbara Schrul  
*bschrul@rz.uni-potsdam.de*

Sekretariat und Ansprechpartnerin für  
Studierende mit Kind:  
Claudia Walch  
*walch@rz.uni-potsdam.de*

**Büro der  
Gleichstellungsbeauftragten:**

Komplex I, Am Neuen Palais, Haus 6/  
Zimmer 036  
Tel.: 0331/977 1211

Projekt „Brandenburgische Sommer-Uni-  
versität für Schülerinnen in Naturwissen-  
schaft und Technik“ (JUWEL)

Tanja Kenkmann  
*kenkmann@rz.uni-potsdam.de*

**Büro des Projekts „JUWEL“**

Komplex I, Am Neuen Palais, Haus 6/  
Zimmer 025  
Tel.: 0331/977 1747

Dieser Artikel ist von der Gleichstel-  
lungsbeauftragten verfasst und wurde  
von der Redaktion nicht geändert.



# SEXUELLE BELÄSTIGUNG UND GEWALT AN DER UNIVERSITÄT

Wir haben uns dazu entschlossen, an dieser Stelle die Gelegenheit zu nutzen, um ein paar Ausführungen zu sexueller Gewalt an Hochschulen anzubringen.

## Was bedeutet sexuelle Belästigung und Gewalt

Die Diskussion über die Begrifflichkeit „sexuelle Belästigung“, „sexualisierte Gewalt“ und „Diskriminierung“ ist bis heute nicht abgeschlossen und leider auch ein absolutes Tabuthema an Hochschulen. Sexuelle Belästigung ist eine Form geschlechtsspezifischer Diskriminierung, bei der es in erster Linie um Machtausübung geht. Sie richtet sich hauptsächlich gegen Frauen. Es gibt vielfältige Belästigungsformen. Von: verbaler Belästigung (Herabsetzendes, anzügliches Reden über körperliche Merkmale, Aussehen, Kleidung bzw. Sexuelleben; unerwünschte „Komplimente“ bzw. Kommentare über das Aussehen; abfällige Bemerkungen mit sexuellem Inhalt, usw.) über: nonverbale Belästigungen (provozierendes Verhalten, sexuell herabwürdigende Gesten, aufdringliche Blicke, usw.) bis hin zu: körperlicher Belästigung (nicht erwünschte körperliche Nähe, unerwünschte Berührungen und Übergriffe, Aufforderung zu und erzwungene sexuelle Handlungen, usw.). Ob eine Handlung als sexuelle Belästigung zu gelten hat, hängt maßgeblich davon ab, wie die Betroffenen dies empfinden. Entscheidend für den Tatbestand der Belästigung ist die Unerwünschtheit des Verhaltens.

## Funktion und Struktur von sexueller Gewalt an Hochschulen

An Universitäten wird der Tatbestand der sexuellen Belästigung mehr oder weniger stillschweigend toleriert. Dabei ist offensichtlich, dass sexuelle Belästigung besonders schwerwiegend ist, wenn ein Abhängigkeitsverhältnis ausgenutzt wird, insbesondere wenn Vorteile oder Nachteile für Studium und Beruf angedroht werden. Die stark hierarchisch geprägten Strukturen und die damit einhergehenden Macht- und Abhängigkeitsverhältnisse an Universitäten bekommen somit einen besonderen Stellenwert, da ein strukturell bedingtes Abhängigkeitsverhältnis sexuelle Belästigung zu begünstigen scheint.

## Rechtshaberische Gewalt – Erpressung – Drohung

(# Andeuten oder Versprechen von akademischen Vorteilen, wenn die Studentin auf die Forderung des Professors, Dozenten etc. eingeht. # Androhung von akademischen Nachteilen, wenn sie nicht auf seine Forderungen eingeht. # Eindeutige akademische Nachteile (Scheine, Noten etc.), weil sie sich gegen die Belästigung gewehrt hat.)  
Individuelle oder kollektive Abwertung – Demütigung – Ausfälle  
(# Explizites Hinweisen auf ihre Rolle als „Frau“, z. B. „Sie sind doch eine Frau...“, da sollten sie...“, # Sexistische Vergleiche zu Kompetenz/ intellektuellen Fähigkeiten, z. B. „Das können sie als

Frau nicht verstehen...“)

In der Mehrzahl der Fälle bleibt die Tat im Verborgenen, weil die Angst überwiegt, die Unterstützung für einen erfolgreichen Studienabschluss oder für die eigene wissenschaftliche und berufliche Weiterqualifikation nicht zu verlieren. Ebenso kommt die Angst vor einem möglichen Arbeitsplatzverlust und soziale Ausgrenzung hinzu.

Die nach wie vor männerdominierte Institution Hochschule wirkt wie ein Spiegelbild der Gesellschaft: Die meisten Führungs- und Leitungspositionen sind mit Männern besetzt und ihr System ist von stark hierarchischen Strukturen geprägt, die Macht und Abhängigkeitsverhältnisse hervorheben und fördern. Somit ist sexuelle Belästigung in erster Linie ein Ausdruck des Missbrauchs von Macht.

### **Auswirkungen**

#### **sexueller Belästigung und Gewalt**

Belästigte Personen fühlen sich oft körperlich und psychisch unwohl, gedemütigt und ihren Belästigern ausgeliefert. Selbstvorwürfe, das Gefühl des eigenen Versagens und persönliche Niedergeschlagenheit kommen hinzu.

Aus Unterstellungen heraus, das Opfer ihre Belästigung geradezu herausgefordert hätten, stellen sich Betroffene immer wieder die Frage, ob sie selbst mit Schuld an der Belästigung tragen. Einschränkung des Aktionsradius: Das Meiden des sozialen Umfeldes (Uni-gebäude, Kneipen, uni-fetten, ...) aus Angst dem Belästiger zu begegnen. Einschränkung in der akademischen Freiheit: Sie ergeben sich u. a. bei der Auswahl von Vorlesungen und Semina-

ren sowie bei der Auswahl von PrüferInnen. Bei prüfungsrelevanten Fächern kann dies zum Studienortswechsel bis hin zum Studienabbruch führen.

Einschränkung der Privatsphäre: Vernachlässigung sozialer Kontakte aufgrund der oft mit Unverständnis reagierende Umwelt.

Körperliche und psychische Folgen: Betroffene werden häufig unkonzentriert, leiden unter Anspannung und Stress oder verlieren die Lust an Studium oder Arbeit. Aggressives Verhalten, Depressionen und psychosomatische Beschwerden (z. B. Magen- oder Kopfschmerzen, Schlafstörungen) können schwerwiegende Krankheiten nach sich ziehen. Dies führt möglicherweise zum Fernbleiben vom Studium bzw. zum Absinken der Leistungsfähigkeit, was das Abbrechen des Studiums oder der wissenschaftlichen Weiterqualifikation nach sich ziehen kann.

Hieran wird deutlich, welche verheerenden Folgen sexuelle Belästigung und Gewalt generell, aber insbesondere auch an Hochschulen für die Betroffenen haben kann.

#### **Handlungsmöglichkeiten gegen sexuelle Belästigung und Gewalt**

Vorab ist zu sagen: DIE RICHTIGE Strategie gegen sexuelle Belästigung gibt es nicht.

Der rechtlichen Hintergrund: In bestimmten Fällen kann das Strafrecht Anwendung finden. Das seit 1994 existierende Beschäftigungsschutzgesetz gilt für Angestellte, Arbeitnehmerinnen, Auszubildende und Beamtinnen. Ebenso wurde 2002 eine EU-Richtlinie gegen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz

verabschiedet.

Um den Opferschutz zu verbessern und die Rechtsstellung der Geschädigten zu stärken ist im August 2002 ein neues Schadensersatzrecht in Kraft getreten, welches z. B. die Erweiterung des Anspruchs auf Schmerzensgeld regelt. Betroffene Frauen sollten aber mit Expertinnen absprechen, damit der rechtliche Schritt auch möglichst erfolgreich abgeschlossen werden kann.

Was Frauen für sich selbst tun können:

Tatsachen klar einschätzen!

Betroffene bemühen sich oft die Perspektive des Täters einzunehmen und Entschuldigungen zu finden. Entscheidend ist jedoch nicht, wie der Täter sein Verhalten meint. Wenn Sie auf eine Art und Weise behandelt werden, die Ihnen nicht gefällt, lassen Sie sich von niemanden das Gegenteil einreden. Entscheidend ist wie Sie sich fühlen.

Entscheiden Sie sich zu wehren!

Frauen von sexuellen Bemerkungen oder Belästigungen oft so überrascht, dass sie nicht schnell genug reagieren und sich nicht wehren konnten. Jedoch gibt es auch jederzeit die Möglichkeit den Täter zur Rede zu stellen, gegebenenfalls zusammen mit einer Person, der Sie vertrauen und die Sie unterstützt. In einer erfolgreichen Konfrontation gewinnen Sie mehr Selbstachtung und zwingen Männer mit sich und vielleicht auch anderen Frauen respektvoller umzugehen. Achten Sie auf Ihre Gefühle und formulieren Sie klar was sie wollen!

Wenn Sie feststellen, dass Ihnen das Verhalten eines Mannes unangenehm ist oder sie sich bedroht fühlen, machen Sie sich klar, dass nicht Ihre Gefühle Ge-

genstand der Auseinandersetzung sind, sondern das Verhalten des Mannes. Es ist sinnlos sich mit Vorwürfen (wie Überempfindlichkeit, Humorlosigkeit, Prüdität usw.) auseinander zu setzen, sie sollen nur dazu dienen einen Machtkampf fortzusetzen.

Definieren Sie ihre Ziele!

Überlegen Sie sich, wie Sie mit ihren Erfahrungen umgehen. Wollen Sie das Verhalten des Täters öffentlich machen, sich über ihn beschweren oder wegen eines Übergriffs eine Strafanzeige stellen? Für alle Schritte gilt: Fühlen Sie sich nicht als Versagerin, wenn es nicht sofort gelingt, jede Konfrontation mit einem Belästiger so erfolgreich zu beenden, wie Sie es sich im Idealfall vorstellen. Lassen Sie sich beraten und holen Sie sich professionelle Unterstützung. Gleichstellungsbeauftragte, Frauenförderplan mit Richtlinie an up?

**Fazit:**

Macht- und Abhängigkeitsverhältnisse begünstigen geschlechtsspezifische Diskriminierung. Dadurch werden vielen Frauen ihre Karrierewünsche zunichte gemacht. Die Männer bleiben auf den Macht- und Führungspositionen sitzen und sexualisierte Gewalt als Ausdruck des Machtmissbrauchs wird weiter fortbestehen. Es ist ein Teufelskreis, den es zu durchbrechen gilt, damit ein Studium und Arbeitsklima geschaffen werden kann, in dem Grenzen zwischen spontanem, freundschaftlichen und kollegialem Umgang und unerwünschten Verhalten klar gezogen werden können und jede und jeder diese auch äußern kann. Diese Grenze soll ohne Einschränkung respektiert werden.

# Literaturempfehlungen

*zu finden in der Universitätsbibliothek Potsdam:*

**Bußmann, Hadumod; Lange, Katrin (Hrsg.):** Peinlich berührt. Sexuelle Belästigung von Frauen an Hochschulen. München 1996

*weitere Literatur:*

**Gleichstellungsbeauftragte der Ruhr-Universität-Bochum:** Nein heißt Nein!. Sexuelle Belästigung und Gewalt an der Uni. Bochum 2003

**Dreyer, Kristine; Toelle, Claudia:** Sexuell belästigt. Studentinnen berichten über ihre Erfahrungen mit Dozenten. (Innenansichten - Schriftenreihe der Frauenbeauftragten der Freien Universität Berlin, Band 6), hrsg. von Christine Färber. Berlin 1994

**Gerstendörfer, Monika:** Sine Laude! Sexismus an der Hochschule ...was sich Studentinnen von manchen Hochschullehrern bieten lassen müssen... . Metzingen 1994

**Brunner, Margit:** Ursachen von sexueller Belästigung von Frauen an der Universität. Eine feministisch-historische Untersuchung. München 1991

**Prahm, Gabriela:** Wir sind so frei! Wie Frauen lernen, die Angst vor Belästigung unterwegs abzubauen und kritische Situationen zu entschärfen. München 1994

**Rehling, Inge:** „Schäm dich!“ Strategien gegen eine weibliche Opferhaltung. Frankfurt am Main, Berlin 1994

Informationen dieses Artikels sind bezogen aus der Broschüre:  
Gleichstellungsbeauftragte der Ruhr-Universität-Bochum: Nein heißt Nein!. Sexuelle Belästigung und Gewalt an der Uni. Bochum 2003  
<http://www.ruhr-uni-bochum.de/frauenbuero/pdf/neinheisstnein.pdf>

# Kontakt- und Beratungsstellen

## **Gleichstellungsbeauftragte**

Monika Stein

### **Besucheradresse:**

Universitätskomplex I  
Am Neuen Palais  
Haus 6/ Zimmer 036

### **Postanschrift:**

Universität Potsdam  
Postfach 601553  
14415 Potsdam  
Email: [mostein@rz.uni-potsdam.de](mailto:mostein@rz.uni-potsdam.de)  
Tel.: 0331/977 1211  
Fax: 0331/977 1338  
Sprechzeiten: nach Vereinbarung  
<http://www.uni-potsdam.de/u/gleichstellung/index.htm>

## **Psychologische Beratung der Universität Potsdam**

Universität Potsdam  
Dezernat 2  
Dipl.-Psychologe Dr. Jörg Herboth  
PF 60 15 53  
14415 Potsdam

Am Neuen Palais, Haus 8, Raum 0.82.  
Potsdam

Telefon: 0331/97-1830  
Email: [herboth@rz.uni-potsdam.de](mailto:herboth@rz.uni-potsdam.de)  
offenen Sprechstunden: Montags und  
freitags von 9.00 - 11.30

## **Referat Geschlechterverhältnisse des AStA der Universität Potsdam**

Kristin Marunke, Sindy Brödnö  
allgemeiner studierendenausschuss der  
universität potsdam  
referentin für geschlechterverhältnisse  
postfach 60 15 53 > 14415 potsdam  
fon 0331.977-1225 > fax 0331.977-  
1795  
mailto: [gender@asta.uni-potsdam.de](mailto:gender@asta.uni-potsdam.de)  
[www.asta.uni-potsdam.de](http://www.asta.uni-potsdam.de)

## **Autonomes Frauenzentrum Potsdam**

Zeppelinstraße 189  
14471 Potsdam  
Tel. 0331 / 901313  
Fax 0331 / 95130095

## **Beratungsstelle für Frauen und Mädchen**

Nansenstraße 5, 14471 Potsdam  
Tel. 0331 / 97 46 95  
Email: [Beratungsstellepotsdam@web.de](mailto:Beratungsstellepotsdam@web.de)

## **Beratungsstelle für Frauen und Mädchen,**

Tel.:0331/19446

## **Kostenlose Rechtsberatung**

durch eine Rechtsanwältin  
14-tägig mittwochs von 17 bis 19 Uhr  
(aktuelle Termine im Veranstaltungspro-  
gramm)

<http://www.frauenzentrum.potsdam.org/>

## **SEKIZ e.V. – Selbsthilfe, Kontakt- und Informationszentrum**

Hermann-Elflein-Straße 11  
14467 Potsdam  
Internet: [www.selbsthilfe.potsdam.org](http://www.selbsthilfe.potsdam.org)  
oder [www.sekiz.de](http://www.sekiz.de)

Öffnungszeiten und Sprechzeiten  
Montag - Freitag 10.00 -18.00 Uhr

Beratung für Transsexuelle  
Beratung für Schwule

## **Gesundheitszentren**

### **PIKS Potsdam.**

c/o Gesundheitszentrum  
Frau Tornow  
Hebbelstraße 1A  
14467 Potsdam  
Tel.: 0331/2328140,  
Fax: 0331/2328141  
E-Mail: [info@selbsthilfe.potsdam.org](mailto:info@selbsthilfe.potsdam.org)  
Telefonzeiten: Mi 17:00-18:30

### **Frauengesundheitszentrum**

#### **Ringelblume Potsdam**

Lindenstr. 53  
14467 Potsdam  
Tel./Fax: 0331-2800687

### **Notrufnummer**

Potsdam:  
Notruf für vergewaltigte Frauen und  
Mädchen: 0331/964644 Di 10-14; Do  
17-20 Kernzeiten 9-16 Uhr (Notruf für  
Frauen und Kinder )  
<http://www.frauennotrufe.de/>

## **Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauenbeauftragten Brandenburg**

Kontakt:  
Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der  
kommunalen Frauenbeauftragten  
Brandenburg

c/o Marion Hildebrand  
Gleichstellungsbeauftragte  
Heegermühler Str. 75  
16225 Eberswalde  
fon (0 33 34) 21 47 04  
fax (0 33 34) 23 97 60

### **Weitere**

Lesbentelefon Potsdam  
c/o Autonomes Frauenzentrum,  
Tel.: 0331/ 90 13 13,  
Sitz des Brandenburger Lesbennetz

Landeskoordinierungsstelle für Lesbi-  
Schwule Belange Land Brandenburg  
[www.lks-brandenburg.de](http://www.lks-brandenburg.de)

### **Migration, Asyl, Frauen(Menschen)rechte, Frau- enhandel, Antirassismus**

Amnesty for Women  
[www.amnestyforwomen.de](http://www.amnestyforwomen.de)  
Sektionskoordinierungsgruppe Frauen  
bei amnesty international  
[www.amnesty.de/de/2914](http://www.amnesty.de/de/2914)  
Terre des Femmes  
[www.terre-des-femmes.de](http://www.terre-des-femmes.de)  
Bundesweiter Koordinierungskreis gegen  
Frauenhandel und Gewalt an Frauen im  
Migrationsprozeß e.V.  
[www.kok-potsdam.de](http://www.kok-potsdam.de)  
Pro Asyl  
[www.proasyl.net](http://www.proasyl.net)





Allgemeiner Studierendenausschuss  
der Universität Potsdam  
Referat für Geschlechterverhältnisse